Prüfung in der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **12 (1904)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ohne Mühe hätten wir die Zahl der Neuangemeldeten noch um ein Bedeutendes vermehren können, wenn wir mit den Aufnahmen weniger genau sein wollten; dies wäre aber zum Schaden der Sache. Nicht selten melden sich Leute, die gar keine Ausbildung in der Krankenpflege haben und dann schließlich um irgend eine Beschäftigung fragen, damit sie sagen können, sie seien vom Roten Kreuz angestellt, wie denn überhaupt gerade im Gebiet der Krankenpflege mit dem Namen und Zeichen des Roten Kreuzes großer Mißbrauch getrieben wird, besonders von Personen, die für ihre ungenügenden Kenntnisse einen Deckmantel brauchen. So kam vor nicht langer Zeit ein Mann, der einige Zeit in einem Spital als Hausknecht gedient hatte, und bat um Zuweisung irgend einer Stelle, er sei im Begriff, sich zu verheiraten, sein Vater wolle aber die Einwilligung nicht geben, vielleicht wenn er beim Roten Kreuze wäre, hätte er väterlicherseits dann keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten. Natürlich können wir solchen Anfragen keine Rechnung tragen.

Wenn wir einen Blick rückwärts werfen auf das vergangene Berichtsjahr, so dürfen wir mit der Entwicklung der Stellenvermittlung im Jahr 1903 wohl zufrieden sein; nicht daß wir nun an der neuen Schöpfung keine Mängel mehr sähen, dazu wird es bei einem Unternehmen, das so sehr auf das Zusammenarbeiten vieler Einzelner angewiesen ist, wohl nie kommen. Aber die starke Zunahme der Benutznng des Bureaus durch das Publikum und das Pflegepersonal, wie sie in den statistischen Zahlen zum Ausdruck kommt, beweisen deutlich daß die Schöpfung des Roten Kreuzes einem rechten Bedürfnis entspricht und in zunehmendem Maße Anerkennug findet. Möge darum unser gemeinnütziges Werk auch fernerhin gedeihen und wirken zum Nutzen der Leidenden und ihrer Angehörigen, und möge auch unser Pflegepersonal, von dessen treuer Arbeit und Schaffensfreudigkeit ja so viel abhängt, auch in Zukunft uns pflichtgetreu in unserm Bestreben unterstützen, immer mehr ein Mittelpunkt zu werden, bei dem die Leidenden zutrauensvoll Hülfe suchen und finden.

Prüfung in der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern.

Der neunte Kurs hat Donnerstag den 31. März sein Examen mit gutem Erfolg bestanden. Es nahmen 7 ordentliche und 2 externe Schülerinnen daran teil. Zahlreich hatten sich auch die Leiter und Freunde der Schule eingefunden und verfolgten mit lebhaftem Interesse die Prüfung.

Diesmal bot die Lokalfrage einige Schwierigkeiten, denn die Veranda, welche immer zu diesem Anlaß benützt worden war, hatte wegen starkem Patientenandrang mit 4 Betten besetzt und als Krankenzimmer eingerichtet werden müssen. Nun mußte sie am Vormittag noch rasch evakuiert und am Abend wieder hergerichtet werden, nicht gerade eine angenehme Examenarbeit.

Die neuangeschafften, vortrefflichen anatomischen Tabellen, die bei dieser Gelegenheit an den Wänden angebracht waren, gaben dem Raum das Gepräge eines Schulzimmers und halfen zur Erläuterung bei der Prüfung über Körperbau.

Zum Leidwesen der Schülerinnen mußte Herr Dr. Lüscher plötzlich verreisen und konnte sein Examen über Infektionskrankheiten nicht abhalten. Dafür wurden dann aber die Prüfungen über Körperbau und chirurgische Krankenpflege entsprechend länger ausgedehnt.

Nun sind alle Schülerinnen in ihre Familien zurückgekehrt, um die zweiwöchentlichen Ferien dort zu verbringen und nachher für ein Jahr in den praktischen Spitaldienst zu treten.

Mögen auch die Zöglinge des IX. Kurses dem Roten Kreuz Ehre machen!

Korrespondenzecke

Schwester Seline W., welche ihren Posten als Vorsteherin des Pflegerinnenheims Luzern am 15. März angetreten hat, schreibt uns:

„Endlich bin ich einmal so weit, um Zeit zu finden, einige Zeilen zu schreiben, und es wird euch alle interessieren, wie es hier geht.

Nun, ich kann sagen, gottlob gut bis jetzt. Unser Heim ist nun so zu sagen vollständig fertig; einige Kleinigkeiten, die noch fehlen, werden nächste Woche in Ordnung kommen, und dann kann ich sagen: wir haben ein einfaches, aber gemütliches und sehr nettes Heim; ich hoffe auch, Frieden und Eintracht werden sich darin festsetzen.

Die Schlafzimmer sind alle luftig und hell; zwei davon, darunter das meinige, sind allerdings klein, doch das tut nichts, dafür ist das Wohnzimmer ziemlich groß und recht heimelig, und auf das Bureau bin ich schon recht stolz.

Die Küche ist gerade groß genug, damit man etwas Gutes kochen kann; ich habe mich ganz eingewöhnt und glaube, es läßt sich hier leben.

Schon jetzt freue ich mich ganz unendlich, diesen Sommer hie und da einen lieben Besuch zu empfangen. Letzten Dienstag kam Frl. K. aus Bern mit ihrer Schwägerin auf der Durchreise nach Mailand, und hoffe ich, sie auf dem Rückweg nochmals zu sehen. Das ist schon ein Stück Lindenhof.

Bis jetzt sind vier Pflegerinnen hier, zwei weitere werden nächste Woche noch kommen.

Meine Vorgesetzten sind alle recht nett und geben sich viel Mühe, das Ganze ins gute Fahrwasser zu bringen; auch die Damen vom Comité sind äußerst liebenswürdig. Gestern hatte ich schon die erste Revision der Haushaltungskasse.

In Bern werden nun die Schülerinnen fort sein und die Schwestern dafür mehr Arbeit haben. An alle, alle sende ich meine herzlichsten Grüße."

Schwester Elise S. aus der Clinique de Florissant (Genf) überraschte uns mit einem Besuch. Sie hat unerwartet für einige Tage Ferien bekommen, die sie hier in Bern bei ihren Eltern verbringt. Was uns besonders freute, war das blühende Aussehen der Pflegerin, die sich des besten Wohlseins erfreut.